

Forschungsförderung durch die Europäische Kommission - Ein Angebot für kleine und mittelständische Unternehmen

Klomp, E.

Anwendungsnahe Forschungsergebnisse sind nicht nur für große Unternehmen notwendig, besonders für kleine und mittelständische Unternehmen sind sie von existentieller Bedeutung. Die Europäische Kommission fördert im Rahmen von CRAFT diese Projekte, bei denen Klein- und mittelständische Unternehmen Zugang zu Forschung erhalten. Das ab Anfang 1999 beginnende 5. Rahmenprogramm der EU wird den KMU verstärkt die Möglichkeit bieten, Forschungsprojekten zu initiieren und daran teilzunehmen - dabei ist das IMW ein möglicher Partner, der im Rahmen eines Projektes die Forschungsdienstleistung erbringt.

In order to survive on the market, it is vital for small and middle enterprises to carry out industrial research. Within the four's framework, the European Commission supported SME's and is increasing their activities within the new framework starting in the beginning of 1999. The IMW is a reliable partner for carrying out the research in a SME's initiated project.

1 Einleitung

Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) verfügen im Gegensatz zu großen (und finanzstarken) Unternehmen meist über keine ausreichenden finanziellen Ressourcen, Personal und Ausrüstung, um eigene Forschungen und Entwicklungen zu betreiben. Um auch - und gerade - den KMU die Möglichkeit zu geben, Forschungen zu betreiben (und letztlich die Wirtschaft der Europäischen Gemeinschaft zu erhalten und zu stärken) hat die EU in den vergangenen Jahren die Teilnahme der KMU an Forschungsprojekten verstärkt gefördert. So wurden im jetzt auslaufenden 4. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission im Rahmen der TSME anwendungsnahe Projekte gefördert, die den KMU's die Möglichkeit boten, Forschungsergebnisse zu initiieren und zu nutzen, die sich direkt umsetzen lassen.

Da den meisten Unternehmen die Beantragung solcher Projekte meist sehr schwierig und aufwendig erscheint, wurden vergleichsweise wenig Projektanträge bei der EG eingereicht. Da das IMW als Forschungsdienstleister in einem solchen Projekt eine sehr hilfreiche Position einnehmen kann, soll in diesem Artikel gezeigt werden, daß ein Forschungsprojekt für die beteiligten von großem Nut-

zen ist. Zum Abschluß wird ein grober Überblick über den Stand beim zum 5.ten Rahmenprogramm gegeben, welches zu Beginn 1999 starten soll.

2 Beantragung eines CRAFT - Projektes

Um ein Forschungsprojekt bei der Europäischen Kommission erfolgreich zu beantragen, gilt es, die von der EU vorgeschriebenen Regeln zu kennen und zu beachten, denn es werden natürlich nur solche Projektvorschläge zugelassen und gefördert, welche alle Formalien erfüllen.

Neben den rein rechtlichen und organisatorischen Regeln, wie zum Beispiel dem Anteil der Industriepartner aus einem Land, der finanziellen Ausgeglichenheit und der Beteiligung verschiedener Staaten an einem Projekt, ist ein klar formuliertes Projektziel notwendig, welches im Laufe der Projektlaufzeit erreicht werden soll und kann. Hier ist es gerade bei den CRAFT Projekten notwendig, daß ein Nutzen für die KMU ersichtlich ist, denn sie sind schließlich diejenigen, die als Anwender das projekt ebantrag haben und - aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen - die Besitzer der Forschungsergebnisse. Das IMW hat in den vergangenen Jahren bei mehreren CRAFT Projektanträge zusammen mit KMU mitgewirkt, sie ausgearbeitet und erfolgreich bei der EG eingereicht, denn gerade die Beantragung erfordert viel Zeit und Erfahrung, die bei den meisten KMU nicht vorliegt.

3 Forschungsförderung für KMU

3.1 Vorteile für die beteiligten Unternehmen

Die Vorteile für die an einem Forschungsprojekt beteiligten Unternehmen besteht hauptsächlich darin, daß die anwendungsnahe Forschungsergebnisse direkt in die Praxis umgesetzt werden können, denn die KMU erlangen durch Teilnahme an einem solchen Projekt einen technologischen und marktwirtschaftlichen Vorteil. Neben diesen erst am Ende des Projekts zu erwartenden Vorteilen, ist das IMW bemüht, während der gesamten Projektlaufzeit als kompetenter Partner zur Verfügung zu stehen. Daher werden unter Zuhilfenahme der am Institut zur Verfügung stehenden Ressourcen u.a. Fallstudien ausgearbeitet, Recherchen betrieben, aber auch maschinenbauliche Fragestellungen in Zusammenhang mit dem Projekt bearbeitet. Dazu zählt beispielsweise die Durchführung

von Festigkeitsuntersuchungen oder der Bau von Prototypen. Letztendlich dienen alle am IMW ausgeführten Arbeiten dem positiven Verlauf des Projektes und damit dem KMU.

Um allerdings die gewünschten Ergebnisse erzielen zu können, es ist notwendig, daß das Unternehmen mit seiner Problemstellung und Vorstellungen an das IMW herantritt, damit dann anhand des bestehenden Problems eine Lösung gefunden werden kann. Aus dieser Anwendungsorientierung ergibt sich auch der Nutzen für den FTE- Dienstleister, denn er kann praxisnah forschen und die Ergebnisse werden verifiziert und genutzt – daneben ist natürlich die Erstattung der Kosten insbesondere der Personalkosten für die FTE- Dienstleister ein großer Vorteil.

Da der Nutzen und die Ergebnisse den allen am Projekt beteiligten Unternehmen zur Verfügung stehen soll und auch rein rechtlich gehören, ist es notwendig, daß das Konsortium, welches in dem Projekt zusammenarbeitet, auch „zueinander paßt“, und daß zwischen den Partnern keine Konkurrenzsituation herrscht. Dazu ist es notwendig, in einem Konsortium zusammen zu arbeiten, bei dem die Partner vertikal in der Wertschöpfungskette zueinander angeordnet sind.

In dem Projekt RPTOOL, welche als Ziel die Anwendung des Verfahrens des Rapid Tooling verfolgt, sind beispielsweise Rapid Prototyping Dienstleister und Formbauer gemeinsame Partner. Hier ist es durchaus denkbar (und gewollt), daß beide von den Projektergebnissen dahingehend profitieren, daß der eine Partner Prototypen herstellt, der andere Partner diese Vorgehen als Vorlage für den Formbau verwendet. Die im Laufe des Projektes gewonnenen Ergebnisse sollen dazu dienen, daß die Prototypen und Prototypenwerkzeugherstellung auf die Bedürfnisse des Formbauers angepaßt werden. Der Formbauer erhält damit Prototypen, die keiner oder nur geringer Nacharbeit bedürfen und der Prototypenhersteller kennt schon im Vorfeld über die Besonderheiten des Bedarfs seines Kunden.

3.2 Ziele von CRAFT Projekten

Die Europäische Gemeinschaft erhofft sich von der Durchführung und der finanziellen Unterstützung solcher Forschungsvorhaben, daß ein Europäischer Mehrwert geschaffen wird, der darin besteht, daß Lösungen für Probleme geschaffen werden, die mehrere Mitgliedsstaaten betreffen, also eine Europäische Dimension entsteht.

Das Hauptziel ist es allerdings letztendlich, die Europäische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, damit das wissenschaftliche Potential für Innovationen zu vergrößern.

4 Ausblick auf das 5. Rahmenprogramm der EU

Mit Ablauf des Jahres 1998 endet auch das 4. Rahmenprogramm der Europäischen Union. Das ab 1999 beginnende und bis 2002 dauernde 5. Rahmenprogramm ist mit seinen 4 vertikalen Programmen deutlich schmaler als das vorhergehende (16 Leitaktionen), die Zielsetzungen bezüglich der Integration von KMU sind jedoch deutlich verstärkt worden. So sind in jedem der 4 spezifischen Programme jeweils 3 horizontale Programme vorgesehen, die insbesondere im Bereich „Förderung der Innovation unter Einbeziehung von KMU“ deutliche Akzente hinsichtlich der Beteiligung KMU setzen.

Da mit den ersten Ausschreibungen bereits im ersten Drittel 1999 zu rechnen ist, müssen sich potentielle Projektantragsteller schon zum jetzigen Zeitpunkt zu Konsortien zusammenfinden, um einen Antrag konkret vorzubereiten.

Gegenüber dem 4. Rahmenprogramm wird es vermutlich Änderungen bei den Teilnahmebedingungen geben. So dürfen in Zukunft KMU auch damit rechnen, einen Teil ihrer Kosten (voraussichtlich 20%) von der EG erstattet zu bekommen, ein Manko, welches sehr deutlich im letzten Programm bemängelt wurde. Diese Kostenerstattung ist in sofern wichtig, daß damit ein Teil der Kosten gedeckt werden kann, der durch rein organisatorische Arbeit anfällt, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß sich ein administrativer Aufwand bei der Projektbeantragung und –durchführung nicht vermeiden läßt. Weitere Änderungen gegenüber den Vorjahren werden sein, daß die EG in verstärktem Maße darauf achten wird, daß die beantragten Projekte Bottom-up Projekte sind, das heißt die Entstehung von Forschungsprojekten soll von den Unternehmen initiiert werden. Die maximal erlaubten Projektkosten werden bis zu 2 Mio. ECU betragen dürfen.

5 Zusammenfassung

Für KMU bestehen bei der EU gute Möglichkeiten, Förderungen für F&E Leistungen zu erhalten – dabei dienen Universitäten als F&E Dienstleister. Im Rahmen dieser Projekte wird von den KMU anwendungsnahe Forschung initiiert und die Ergebnisse direkt genutzt, ohne daß für sie ein großer finanzieller Aufwand entsteht, denn die Kosten für die Forschung trägt größtenteils die EU.